Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 24

Artikel: Die Geschützeneinschnitte bei der italienischen Feldartillerie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95981

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Megeri gegen Rothenthurm erfolgen werbe. Die | eintreten, bag eine Grenze, welche ftarte Ctub. Sage ergablt, ein Gbler aus Bug habe fie über bie Absichten bes herzogs unterrichtet. Wir nehmen an, bag unfere Borfahren fich berfelben Mittel bebient haben, beren sich die heutige Rriegführung bebient, nämlich ber Spione, Rundschafter und Musipaber. Sei bem wie ihm wolle, am 14. Wintermonat Abends zogen sie ihre Kernmasse hinter die Befestigungen am Sattel. Als die An= griffstolonne bes Bergogs am folgenben Morgen im engen Defilee langs bes Gee's eingeklemmt und burch ben unvermutheten Angriff ber Berbannten in Unordnung gebracht mar, brachen bie Berbundeten aus ben Berichanzungen hervor und fielen mit aller Bucht auf die Tête und die linke Flanke ber langgestreckten feinblichen Rolonne. Schon um 9 Uhr Morgens mar der glanzende Gieg "am Morgarten" erfochten.

Inzwischen maren bie beiben anberen feinblichen Rolonnen in Unterwalben eingefallen, die britte unter Strafberg über ben Brunig, die zweite von Luzern ausgehend mar bei Buochs und Burgenftaab gelandet. Die Obwaldner, welche keinen Angriff aus bem haslithal erwartet hatten und ben Brunig nur ichmach befett hatten, fammelten fich bei Rerns, bie Nidwaldner, von der Uebermacht gedrängt, fammelten fich bei Stang.

Jeber Lanbestheil mar genugfam felbst engagirt und konnte ben anderen nicht unterstützen, bemnach blieben die beiben getrennten Saufen ber Bertheis biger auf ben inneren Linien, Ruden an Ruden gelehnt. Die öfterreichische Rolonne unter Strag. berg zog herab gegen die Alpnacher Bucht, um sich mit ber zweiten, über ben See gekommenen Ros lonne zu vereinigen.

Inzwischen waren Gilboten nach Schwyz geschickt worben; ein Theil ber Sieger von Morgarten (b. h. 300 Unterwaldner und 100 Schwyzer) ruberten von Brunnen nach Burgenftaab, ichlugen bort mit Sulfe bes bei Stang tongentrirten Saufe leins Nidwaldner die zweite Rolonne, welche über ben Gee gekommen mar, bann murbe bie Bereinis gung mit ben bei Rerns fonzentrirten Obwaldnern bewerkstelligt. Jest murbe Strafberge Rachtrab bei Ragismyl angegriffen und ber britten Rolonne ber Rudzug über ben Brunig abgeschnitten, Strag. berg felbst mußte froh fein, sich vor ben heftig brangenden Gibgenoffen unter bedeutendem Berluft noch über ben Rankberg nach Lugern retten gu fonnen.

Der glanzenbe Waffenerfolg vom 15. Wintermonat 1315 blieb nicht ohne wichtige politische Ronsequenzen. Kaiser Ludwig, dem die Waldstätte bewaffnete Macht zusandten, belohnte fie mit Be= ftatigung oder Wieberherftellung gefährbeter oder verlorener Freiheiten und ber Bernichtung öfterreichi= icher Titel, welche ju gefährlichen Unfprüchen füh. ren konnten. Die Gibgenoffen blieben in ber Folge von Desterreich unangegriffen und im Juli 1318 wurde ein formlicher Waffenstillstand geschloffen.

In biefer Geschichte bes Felbzuges von 1315 feben wir jenen oben von Jomini erwähnten Fall lichkeit foll nicht gehemmt werben.

punkte barbietet, als "Bafis" für bie Defenfive benutt wird.

(Fortfepung folgt.)

Die Geschützeinschnitte bei der italienischen Keldartillerie.

Bei ber Felbartillerie Staliens icheint ben Beidugeinschnitten bis jest wenig Aufmerksamteit gewidmet zu merben. Gin Offizier biefer Baffe fieht sich veranlaßt, im "Giornale di Artiglieria e Genio" auf die Bortheile hinzuweisen, welche ber Kelbartillerie im Bertheidigungstampfe burch fluch. tig erftellte Bruftmehren ermachfen konnen.

"Dag bie Beschützeinschnitte eine Lebensbebingung für bie vertheibigend auftretenbe Artillerie find, zeigen die Erfahrungen bes frangofifchen linken Flügels bei Gravelotte. In völlig sichtbarer Stellung, aber eingegraben hinter rafch erftellten Erbe werken, erlitten biefe Truppen nicht hoheren Berluft als 41/2 %, mahrend jener bes Feinbes fechsmal größer mar."

Mls wichtigfte Ginmurfe gegen Ginschneibungen ber Felbartillerie merben angeführt :

Die Erdwerke mit den dahinter stehenden Gefoungen bieten bem Feind ein weit beutlicher ficht= bares und viel geschloffeneres Biel, als bie Beichute in offener Batterie.

Die Artillerie hinter Bruftwehr ift in ihrer Thas tigkeit gebemmt, alle Bewegung, namentlich aber bas Borruden, ift fehr erschwert.

Auf diese Vormurfe erwidert der Verfasser, daß bie Ginschnitte möglichft vor Sicht gebect und möglichst bem Terrain angepaßt werben sollen, es alfo leicht fei, fie bem anftehenben Boben gleich ericheinen zu laffen. Die Befchute find in Bahrheit nicht beengt, ba jeber Beiduteinschnitt fur fic Raum genug bietet, auch merben felten vollftanbige Batterien angelegt, sonbern meift nur Bugs- ober Gefdugeinschnitte, welch' lettere ja ebenfo gut aus. einander geftellt merben tonnen, wie bie Beichute in offener Batterie. Gegenüber bem Ginmanb erichwerter Bewegung lagt fich fagen, bag man beutzutage nicht mehr so hohen Werth auf die Beweglichkeit ber Artillerie, aber vielmehr auf bie Feuers wirtung fest. Die Ginführung von 9cm. Felb. geschützen und neuerdings bie Absicht, beren Anzahl ju vermehren, befunden diefe Richtung. Die große Tragmeite folder Geidute und ihre Genauiafeit auch auf weite Entfernung entheben ber Rothwen. bigfeit, öfters Stellung zu mechfeln und machen ein langes Berweilen in ber einmal bezogenen Stellung portheilhaft. -

Die Geschützeinschnitte haben ben nachstehenben Bebingungen Genuge zu leiften :

- 1. Sie follen Beichut und Bebienung vollftanbig beden, ohne bem Feinde ein auffälliges Biel zu bieten.
- 2. Die Thatigfeit ber Geschute und ihre Bewege

3. Die Erdwerke sollen in ihren Berhältnissen einfach, leicht und raich zu erstellen fein.

Diefen Unforberungen entspricht nicht eine beftimmte Norm, oft genugen wenige an eine Erbwelle gewenbete Spatenftiche, um bie gewünschte Dedung zu erhalten. In ben italienischen Artillerieschulen murben bisher zwei Typen für Geschützeinschnitte erprobt. Beide find wenig eingegraben; bie Bruft= wehr erhebt sich bis zu 1,8 m. über ben natürlichen Boben, sie ist mit Faschinen ober Holzwerk zu verkleiden und verlangt tief eingeschnittene Scharten.

Der Berfaffer mirft biefen beiben Formen mit Recht ihre Augenfälligkeit vor, bie zeitraubenbe und verhältnigmäßig schwierige Erstellung und die Roth. menbigfeit von Betleibungsmaterialien. Er meist bagegen auf Gefdut= unb Bugseinschnitte mit Labegraben bin, welche im Wefentlichen ben bei unserer Artillerie icon langft üblichen entsprechen, und beantragt, folde auf ben Schiegplagen in felbmäßiger Weise erstellen zu laffen, um ber Truppe in ber Unlage und Ausführung flüchtiger Bruftwehren Uebung zu verschaffen.

Bur Frage über die Anwendung des Feuers in der Offenfibe der Infanterie von X. Geparat= abdruck aus ber "Aug. Militar = Zeitung." Darmstadt und Leipzig, Eb. Zernin 1884.

Ginleitend bespricht ber Berr Berfaffer bas Befen ber beiden Rampfesformen, Offensive und Defensive und sucht hiebei nachzuweisen, daß die Vervollkomm= nung der modernen handfeuerwaffen nicht ausschließ= lich der Defensive zu Statten komme, sonbern bag besonbers von ber Sphare bes Rernichuffes an, mo von jedem Schuffe ein Treffer zu erwarten ift, bei ungefahr gleichen Dedungsverhaltniffen ber Erfolg fast einzig und allein von ber numerischen Ueberlegenheit abhangt. Im Weitern betont er bann aber, bag ber Mangel an Dedung im mirtfamften Sougbereiche unferer Prazifionswaffen zum gerabezu ausschlaggebenben Fattor wird in bem Sinne, bag eine noch so starke Offensivtruppe, die diese Rone por einem noch nicht erschütterten Bertheibiger burch. fcreiten wollte, vernichtet werben mußte. - Die Offenfiv-Infanterie mird fich somit bestreben muffen, möglichft rafc auf Rernschußbistanz heranzukommen und bort eine numerische Ueberlegenheit an Bemehren in Thatigkeit zu feten; zum letten Unlauf wird fie aber nicht anseten durfen, bis die gegnerifche Feuerfraft gebrochen ober boch fehr mefentlich erschüttert ift.

Diefen lettern Sat nennt ber Berfaffer ben eigentlichen "Edftein" ber heutigen Infanterie-Offenfive; beffen muß fich Jebermann bewußt fein, baß bei ben heutigen Sanbfeuermaffen bie Enticheibung burch bas Fener auf Rernschuß= biftang erfampft merben muß, bag biefe lette Feueretappe mehr als ein "aufgezwungener Aufenthalt", mehr als nur ein "unvermeibliches Uebel" ift.

Das Borgeben auf biefe lette Feuerstation befprechend, wendet fich ber Berfaffer gegen die vielerorts verbreitete Unficht, es tonne bie Offenfiv-Infanterie in einem Buge "ohne Schuß" bis gur bie Mannichaft ift von gutem Willen erfullt und folgt mit In-

Entscheibungsbiftang vorgeben; eine folde Theorie konne nur auf leichtfertiger Unterschätzung ber gegnerischen Treffresultate bafiren; benn auch bei bescheidenster Treffmirtung mußten sich bie Berlufte einer ohne Schuß vorgehenden Offensivtruppe gerabezu in's Unerträgliche steigern. Bielmehr hat fich die Offensivtruppe auf bem Wege bis zur Feuerentscheidungsbiftang in zwei Theile zu gliebern, pon benen ber eine (Bortreffen) burch bas Feuer bem andern (Saupttreffen und andere hintere Treffen) ein möglichft ununterbrochenes herangeben bis auf Rernschufoistang ermöglichen foll. Durch Gewäh: rung eines gemiffen raumlichen Borfprungs und burch etappenmeifes, beschleunigtes Borgeben ber gu biefem Borbereitung feuer bezeichneten Abtheilungen wird bennoch bie ununterbrochene Bewegung bes hauptkörpers nicht beeintrachtigt werben. - 3m= merhin wird man fich bestreben, die Eröffnung auch biefes Borbereitungsfeuers möglichft nabe an ben Feind zu verlegen; auf 700—800 Meter an ben Feind heran merben bie Berlufte eben getragen werden muffen; Fernfeuer auf 1000-1200 Meter foll seitens des Bortreffens nur ganz ausnahms= meise angewendet merben, mofern es bes morali= ichen Gindruckes megen unvermeiblich ift.

Bezüglich bes Schlußaktes bes Angriffs, bes Gin= bruches in die feindliche Stellung, außert sich der Berfaffer bahin, daß, wenn einmal burch Ginfat des Massenfeuers des Vortreffens und aller dass felbe einholenden hintern Abtheilungen die Feuerenticheibung herbeigeführt fei, nun ber Sturm ber gesammten vorbern Linien, bicht gefolgt von allen noch vorhandenen rudwärtigen Theilen, folgen musse und zwar grundsätlich ohne Feuer bis zur Erreichung ber gegnerischen Position und barauf Uebergang zum Berfolgungsfeuer. Sat ber Ber= theibiger noch einzelne Buntte feiner Stellung befest, so werben naturgemäß bie Borberften ber Sturmenben auch in biefem letten Borruden von ihrer Feuerwaffe Bebrauch machen.

Scheinen auch bie in vorliegender Brofcure ent. widelten Ibeen keineswegs neu, fo muß es immer= bin besonders jungern Offizieren willtommen fein, bie Hauptgrundsätze best heutigen Offensivgefectes, wie sie im letten Dezennium in einer mahren Fluth von Lehrbuchern, Brofduren und Bortragen bruch: stückweise behandelt wurden, hier in logischer Ge= bankenfolge entwickelt und zusammgestellt zu finden.

Eidgenoffenschaft.

Bericht bes Bundesrathes an die Bundesversammlung über feine Geschäftsführung im Jahre 1883.

(Fortfetung.)

b. Landwehr. Rach bem aufgestellten Turnus hatten ben Wieberholungeturs ju beftehen:

II. Divifion. Brigate Rr. III und Schupenbataillon,

III. V XI VI. VIII. xv

jufammen 24 Fufilierbataillone und 2 Schupenbataillone.

Die Bataillone machen im Gangen einen gunftigen Ginbrud;